

Projektgruppe »jugendmachtfrankfurt« (Hrsg.)

Fact Sheet: Jugend- partizipations- konzept

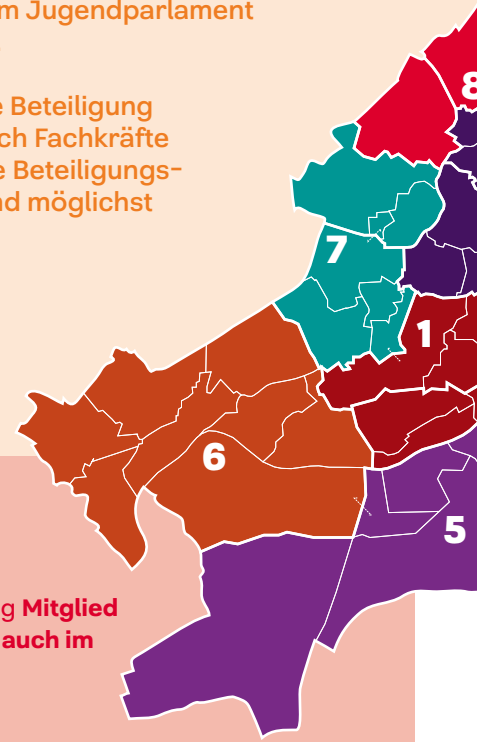


Junge Menschen sollen in Zukunft mehr an städtischen Entscheidungen mitwirken und ihre Interessen selbst vertreten können. Dafür braucht es verschiedene Möglichkeiten der Mitbestimmung.

Die Projektgruppe »jugendmachtfrankfurt« hat dafür ein Jugendpartizipationskonzept für die Stadt Frankfurt entwickelt, das aus zwei Säulen besteht. Diese zwei Säulen sind miteinander verzahnt:

Eine repräsentative Vertretung der Interessen junger Menschen soll durch den Aufbau von Jugendräten und einem Jugendparlament gewährleistet werden.

Eine niedrigschwellige Beteiligung im Sozialraum soll durch Fachkräfte umgesetzt werden, die Beteiligungsansätze aufnehmen und möglichst zeitnah umsetzen.



Jugendräte und Jugendparlament

über

65.000

Jugendliche zwischen zehn und achtzehn Jahren sind aufgerufen in **acht Jugendratsbezirken** für zwei Jahre 47 Mitglieder der Jugendräte und des Jugendparlamentes zu wählen.

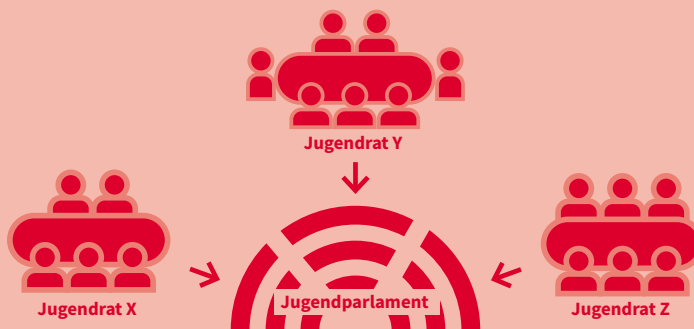
Die Doppelvertretung

Die Vertreter*innen sind gleichzeitig **Mitglied ihres jeweiligen Jugendrates als auch im Jugendparlament.**



Jugendparlament

Alle Jugendräte bilden zusammen das stadtweite Jugendparlament.

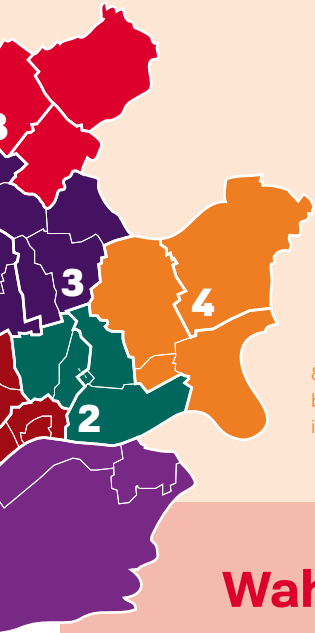


Das Jugendparlament verfügt über einen eigenen Etat und über Rede- und Antragsrechte in der Stadtverordnetenversammlung.

Die Jugendräte haben ebenfalls Rede- und Antragsrecht in den Ortsbeiräten.

Servicestelle Jugendbeteiligung

Die Servicestelle Jugendbeteiligung bündelt die fachliche, inhaltliche und organisatorische Begleitung beider Säulen der Jugendbeteiligung. Eine kollegiale Zusammenarbeit von Ämtern,



Partizipation junger Menschen bedeutet, an politischen Entscheidungen mitzuwirken und damit Einfluss auf die Lebenswelt junger Menschen und auf die Stadtgestaltung zu nehmen.

Damit Partizipation echt ist, muss der Gestaltungsspielraum vorher klar definiert sein.

8 Jugendratsbezirke bilden das Jugendparlament in Frankfurt

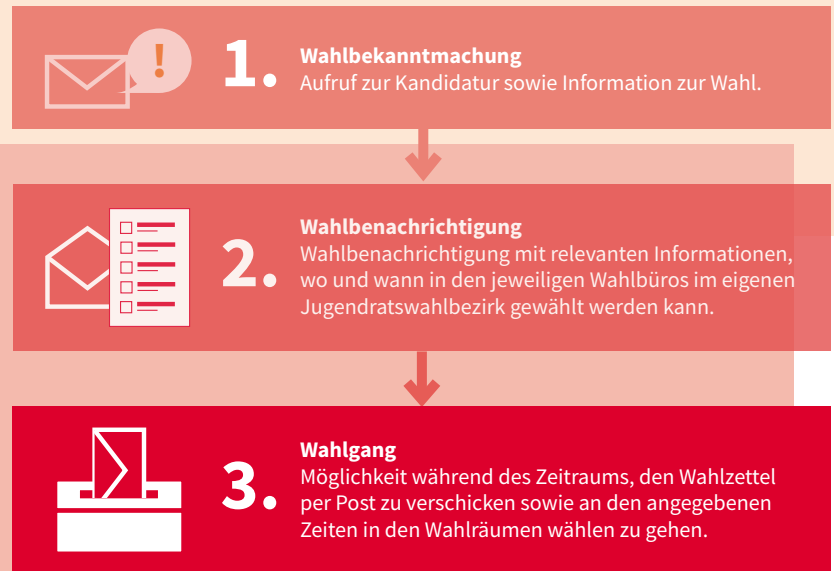
Wesentlich für gelingende Partizipationsprozesse ist eine empowernde Haltung gegenüber den Beteiligungsansätzen junger Menschen. Grundlage dafür ist die Überzeugung, dass eine Stadt durch die Einbeziehung der Belange junger Menschen in städtische Entscheidungen besser funktioniert.

Wahlen

Die Wahlen sind Personenwahlen. Jede junge Person ab zwölf Jahren, die seit drei Monaten in Frankfurt lebt, kann sich zur Wahl aufstellen.

Wahlgang

Überall dort, wo Jugendliche ihre Freizeit verbringen. Sie sollen sowohl als Präsenzwahl, als auch digital stattfinden können.



Beteiligung im Sozialraum

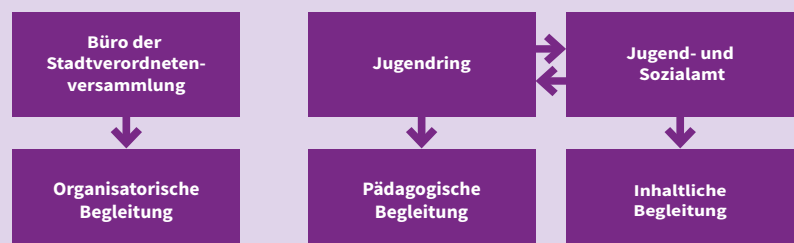
Beteiligungsversuche und -ansätze junger Menschen im Sozialraum sollen unterstützt und koordiniert werden.

Sozialraumkoordinator*innen sollen zwischen verschiedenen Akteuren im Sozialraum vermitteln und eine offene Haltung gegenüber Jugendbeteiligungsansätzen fördern. In allen acht Sozialräumen soll es je eine pädagogische Fachkraft für die Sozialraumkoordination geben.

Die Anliegen im Sozialraum sollen von den Jugendräten und dem Jugendparlament aufgegriffen werden.



Jugendverbänden und offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen ist hierfür unerlässlich. Diese Struktur ist mit hauptamtlichen Stellen besetzt.



Impressum

V.i.S.d.P.

Frankfurter Jugendring
»jugendmachtfrankfurt«

Vertreten durch

Jessica Beloborodov, Julien Chamboncel
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

Gestaltung

Institut für Gebrauchsgrafik

Verfasser*innen

Laurenz Aller, Jessica Beloborodov, Christoph Bochentín, Julien Chamboncel,
Paul Harder, Jan Hruschka, Hannes Kaulfersch, Marc Melcher, Dr. Yagmur Mengilli,
Kevin Saukel, Kristof Schütt, Norah Smie, Mishale Ujhelji, Ana Vazquez, Sarah Volk,
Prof. Dr. Larissa von Schwanenflügel, Jonas Wagner, Prof. Dr. Andreas Walther,
Lasse Weigelt, Magnus Welkerling, Emma Wirth